

In diesem Sinne ist das Werk Hermann Gerstners zu verstehen: die Seele der Romantik gibt einem sachlichen Jahrhundert den unzerstörbaren Glanz. In den Büchern dieses Dichters spiegelt sich unsere Zeit in einem klaren und doch wärmenden Licht.

T. Holzerland

### Die Hauptwerke von Hermann Gerstner:

#### Romane:

Ewig ruft das Meer. 1937./ Die Straße ins Waldland. 1938./ Zwischen den Kriegen. 1939./ Mit Helge südwärts. 1949./ Jugendmelodie. 1950./ Schuß in der Metro. 1951./ Zwischen Cayenne und Paris. 1952./ Lucienne und ihre Kavaliere. 1952./ Vor Anker. 1954.

#### Erzählungen, Novellen, Legenden:

Von Liebenden und anderen armen Teufeln. 1930./ Streifzug durch Alt-Würzburg. 1933./ Der graue Rock. 1936./ Opfer der Jugend. 1937./ Fähnrich Charlotte. 1940./ Auf großer Fahrt. 1942./ Schwerterklang und Saitenspiel. 1942./ Es war in einer Sommernacht. 1943./ Abschied von Bettina. 1943./ Hirtenlegende. 1959./ Weiße Oase. 1963./ Das Auge des Herrn, Legenden. 1963.

#### Gedichte und Dramen:

Gedichte. 1926./ Das gelobte Land, Drama. 1928./ Heimweg. 1929./ Buddha-Legende. 1932./ Pilgerfahrt. 1933./ Herzhafte Gesänge, 1934./ Baldur und Loki, Drama. 1935./ Buch der Gedichte. 1943.

#### Biographien und dazugehörige Ausgaben:

Julius Grosse als Lyriker. 1928./ Julius Grosse, Die schönsten Liebesgedichte. 1933./ Die Brüder Grimm, ihr Leben und Werk. 1952./ Jakob Grimm, Sprache—Wissenschaft—Leben. 1956./ Die Brüder Grimm im Reich der Poesie und Sprache. 1951./ Brüder Grimm, Deutsche Sagen. 1961./ Max Dauthendey, Sieben Meere nahmen mich auf. Biographie. 1957./ Max Dauthendey und Franken. 1953./ Max Dauthendey, Exotische Novellen. 1953./ Max Dauthendey, Ich habe dir so viel zu sagen. 1959./ Fridtjof Nansen, Polarfahrer und Menschenfreund. 1961./ Der Armendoktor Christoph Wilhelm Hufeland. 1962./ Ludwig Uhland: Dichter, Forscher, Volksvertreter. 1962.

#### Übersetzungen:

Edward L. Bulwer, Die letzten Tage von Pompeji. Neubearbeitung. 1949./ James F. Cooper, Der letzte Mohikaner. Neubearbeitung. 1963.

#### Weitere Anthologien und Ausgaben (z. Tl. als Mitherausgeber):

Begegnung, Druckfolge. 1926/27./ Drucke des Kreises der Jüngeren. 1926/27./ Junge deutsche Bühne, Dramenfolge 1928./ Das fränkische Buch. 1928./ Filmblätter. 1928./ Dichter, Künstler, Komponisten. 1930./ Aere perennius. 1953./ Fränkische Gedichte. 1955./ Das goldene Mutterbuch. 1956./ Im Land zu Franken. 1960.

### Hermann Gerstner

Du fragst mich, was ich liebe ...

In Amsterdam das Licht im Rembrandt-Saale,  
in Chartres das Geleucht der Kathedrale,  
im Kaisersaal zu Würzburg die Sonaten,  
bei Saintes Maries die strohbedeckten Katen,  
am Fuß des Ätna die Orangenhaine,  
die Hafenschenken und den Duft der Weine —  
und diese Stunde, da wir uns gehören,  
die Stunde unterm Schattengrün der Föhren,  
da wir das Meer gewaltig rauschen hören.  
Du fragst mich, was ich liebe ...

## Verschneiter Garten

Seit Tagen schrie der Sturm sich heiser —  
dann kam der Schnee, und alle Bäume  
verloren sich in ihre Winterträume,  
und alle Winde wurden leiser.

Verweht ist nun der letzte Hauch,  
die Fichten werden friedhofsstumm,  
die Föhren starren alterskrumm,  
die Eiche friert im Nebelrauch.

Verschneit mit einem dichten Saum  
sind Fliederbusch und Beerenbeet,  
und eine zarte Birke steht  
wie Filigran im weißen Schaum.

Die Flocken schmücken das Geäst  
mit einem Hermelin-Talar,  
darüber schwebt ein Krähenpaar  
zum heimatlichen Gipfelneist.

Dann schweigt der regungslose Garten:  
ein Bild aus Schnee mit Winterrosen!  
Darunter müssen die Mimosen  
noch lange auf den Frühling warten.

## Tröstliches Wort

Plötzlich schaust du in ein Gesicht voll Qualen,  
in ein Antlitz, das unterm Leid verstummte,  
siehst die Finger, wie sie sich vor dem Stoß des  
Schmerzes verklammern.

Doch du möchtest mit den Gebärden und der  
Reichung deiner Hände das Schicksal mildern,  
möchtest dieses Grausame, das die Menschen  
anfällt, verwandeln.

Und du wagst noch kaum von dem Weh zu sprechen,  
gleich als wäre alles umsonst und fruchtlos,  
was du selbst in eine dunkle Stunde  
heilend hineinsagst.

Aber leise raunst du dann doch die Worte  
wie zu einer Träumenden, die im Mondschein  
schreitet, und du wartest, ob sie dir zuhört  
oder sich wendet.

Zögernd hebt die Trauer die fremden Augen  
und ein Lächeln sänftigt die harten Lippen,  
und die Wimpern schwimmen in Tränen, die das  
Leidvolle lösen.